

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgepaltene Zeile 15 Pfg., im Reklameteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Rirdorf auf Plakatafeln ausgehängt.

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Unzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Uebereinkunft.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Der Bruch zwischen Oesterreich und Serbien.

Wien, 25. Juli. Abends 7 1/4 Uhr wurde im Auswärtigen Amt folgende Mitteilung gemacht: Um 1/3 Uhr nachmittags haben die serbische Regierung, der Hof und die Bevorden Belgrad geräumt und sich nach dem Süden zurückgezogen. Der serbische Ministerpräsident Pashitsch erschien wenige Minuten vor 6 Uhr in der österreichischen Gesandtschaft in Belgrad und ertheilte eine ungenügende Antwort auf die österreichisch-ungarische Note. Der österreichische Gesandte Baron Giesl notifizierte ihm hierauf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen und verließ mit dem Gesandtschaftspersonal Belgrad. Die serbische Regierung hatte schon um 3 Uhr nachmittags die Mobilmachung der gesamten Armee angeordnet. Die serbische Regierung soll nach Kragujevac verlegt werden. Oesterreich hat acht Armeekorps mobilisiert.

Bad Ischl, 25. Juli. Graf Berchtold und der Kriegsminister Kroatkin erschienen um 7 Uhr 45 abends beim Kaiser in Audienz, um ihm die Antwort der serbischen Regierung mitzuteilen. Beide Minister kehrten noch nachts nach Wien zurück.

Kriegsbegeisterung in Oesterreich und Ungarn.

Wien, 25. Juli. Die Begeisterung ist allgemein, durch keinen Miston getrübt. Eine bedeutende Erscheinung aller dieser Kundgebungen ist, daß die sonst bei den Wienern selten gehörte „Wacht am Rhein“ gesungen wird und Hochrufe auf Deutschland ertönen. Das Lied, das jedoch am häufigsten ertönt, ist „Prinz Eugen, der edle Ritter“. Vor den einzelnen Redaktionen stehen zahlreiche Menschen, um auf neue Nachrichten zu warten. Die Demonstrationen der begeisterten Menge nahmen im Laufe des Abends immer größere Dimensionen an.

Budapest, 25. Juli. Bis in die Nacht durchzogen begeisterte Massen mit Musikkapellen die Straßen, sangen patriotische Lieder und brachten Hochrufe auf König und Armee und Kaiser Wilhelm und die deutsche Armee aus. Eine Gruppe, welche vor das serbische Konsulat ziehen wollte, wurde von der Polizei verhindert.

Mobilmachung in Oesterreich.

Wien, 26. Juli. Wie verlautet, wurde teilweise Mobilisierung angeordnet. Eine Reihe Ausnahmeverfügungen für die innere Monarchie wurden getroffen: Uebertragung der Befugnisse der politischen Verwaltung an die höchstkommandierenden Streitkräfte Bos-

niens, der Herzegowina und Dalmatiens; Aufhebung der staatsgrundgesetzlichen Bestimmungen über persönliche Freiheit; Versammlungsrecht, Briefgeheimnis, Pressfreiheit; Einstellung der Geschworenengerichte; Beschränkung des Passwesens; Unterstellung der Zivilpersonen wegen strafbarer Handlungen gegen die Armee unter die Militärgerichtsbarkeit; teilweises Ein-, Aus und Durchfuhrverbot; Inkrafttreten des Kriegsleistungsgesetzes; ferner wird der Landtag und der Reichsrat geschlossen.

Wien 26. Juli. Oesterreich hat acht Armeekorps, darunter das Prager und Leitnitzer Korps, mobilisiert. Die Sicherung der Eisenbahnen durch Truppen wurde heute angeordnet. Die Mitteilung von der Ablehnung der Note löste in Wien ungeheure Begeisterung aus. Es kam dort wie in der Provinz zu imposanten patriotischen Kundgebungen, wobei Hochrufe auf die Armee, den Kaiser und Kaiser Wilhelm ausgebracht wurden.

Mobilmachung in Ungarn.

Budapest, 26. Juli. Plakate kündigen die teilweise Mobilisierung an, doch werden vorläufig die Ersatzreservisten noch nicht einberufen. In gewissen Komitaten wird nur der Landsturm einberufen.

Wien, 26. Juli. Wie die Blätter melden, nahm der Finanzminister Edel durch Vermittlung der Postsparkasse Fühlung mit den Wiener Banken für den Fall, daß durch die Gestaltung der politischen Lage ein außerordentliches Erfordernis nötig sein sollte. Auch der ungarische Finanzminister wird diesbezügliche Vorfrage treffen. Die Summe die zunächst aufgebracht werden soll beträgt 300 Millionen Kronen.

Kriegsvorbereitungen Rußlands.

Petersburg, 26. Juli. In Petersburg und Moskau nebst den angehörigen Gouvernements ist der Belagerungszustand des außerordentlichen anstatt des verstärkten Schutzes erklärt worden. (Außerordentlicher Schutz entspricht dem Belagerungszustand)

Petersburg, 26. Juli. Es ist ein Verbot ergangen, von heute bis auf ein Jahr bestimmte Nachrichten über das Heer und die Flotte zu veröffentlichen.

Die Haltung der Balkanstaaten.

Sofia, 26. Juli. Der Berl. Lokalanzeiger berichtet: Auf die Anfrage der serbischen Re-

gierung, welche Haltung Bulgarien in dem Konflikt mit Oerreich-Ungarn einnehmen werde, antwortete der Ministerpräsident, daß Bulgarien sich neutral verhalten werde.

Griechenland erklärte ebenfalls, daß es sich in den Kampf nicht einmischen wolle, doch verlautet gerüchtweise, daß alle Balkanstaaten dieser Tage mobilisieren werden, um auf alle Fälle gerüstet zu sein.

Rußlands Haltung?

Petersburg, 26. Juli. Die Beschlüsse des gestrigen Kronrates werden noch streng geheim gehalten. Es laufen vielfach Gerüchte um über eine teilweise Mobilisierung, doch besteht keine Möglichkeit sie nachzuprüfen. Zweifellos sind einige Maßnahmen getroffen worden, die eine Beschleunigung der Mobilisierung ermöglichen. So wurde die Beförderung der Fähnriche des Petersburger Armeekorps früher als gewöhnlich vorgenommen. Die russische Bevölkerung bleibt gleichgültig, ein Umschlag der Stimmung ist aber nicht ausgeschlossen.

Italien zieht Reservisten ein.

Das offiziöse Wolf-Büro drahtet uns 6 Uhr 10:

Saarbrücken 26. Juli. Die waffenpflichtigen Italiener, die in großer Zahl in der hiesigen Gegend beschäftigt sind, erhielten laut Frankfurter Zeitung ihre Einberufungsordere. Sie haben in Trupps von mehreren Hundert gestern und heute die Reise angetreten.

Eine bedeutende Erklärung Italiens.

Wien (Korrespondenz-Büro), 26. Juli. Die italienische Regierung hat den Osterreichisch-ungarischen Regierungen eine Erklärung zukommen lassen, daß sie in einem evtl. bewaffneten Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien eine dem freundschaftlichen Bündnisverhältnis entsprechende Haltung einnehmen wird. Diese spontane Erklärung reiht sich würdig der von der ganzen Monarchie be-

geistert begrüßten, glänzenden Bekundung des bundestreuen Deutschland an und ist hier als Erwiderung der bewährten Gesinnung Oesterreich-Ungarns mit dem Ausdruck der Befriedigung und des Dankes entgegengenommen worden. Sie kann nicht verfehlen, in unserer gesamten Bevölkerung lebhaften Widerhall zu wecken und die warmen Gefühle für das verbündete Königreich zu stärken und zu vertiefen.

Der erste Zusammenstoß.

Semlin, 26. Juli, 2 Uhr nachmittags (5.05 Uhr Privattelegramm). In der Nähe von Semlin hört man heftigen Kanonendonner. Es findet ein Kampf zwischen serbischen und österreichischen Truppen statt. Die Serben sind im Rückzug und haben einen großen Teil ihrer Stellungen den österreichischen Truppen überlassen. Diese stehen unmittelbar vor Belgrad.

Diese Meldung, die uns der „Deutsche Tel.“ übermittelte, fand bis jetzt noch keine amtliche Bestätigung, scheint aber trotz des schwachen Dementis eines Blattes wahr zu sein. Das Ausbleiben einer offiziellen Bestätigung ist durch die scharfe Handhabung der Zensur, die Nachrichten unterdrückt oder sie mit großer Verspätung durchläßt, erklärlich.

Wien, 26. Juli (5 Uhr Privattele.). Das Wiener Korrespondenz-Büro meldet, daß dem serbischen Generalstabschef Putnik, der in Budapest verhaftet wurde, die Möglichkeit gegeben wurde, die Heimreise fortzusetzen. Zu diesem Schritt wurde ihm ein Extrazug mit Salonwagen zur Verfügung gestellt.

Berlin, 26. Juli. Bei den Kundgebungen während der letzten Nacht wurden bedauerlicherweise taktlose Rufe vor der russischen Botschaft ausgestoßen. Die Polizei schritt sofort ein und nahm den Manifestanten fest. Gegen die Wiederholung derartiger Vorkommnisse ist nach Möglichkeit Vorsorge getroffen.

Bari, 26. Juli. Der montenegrinische Ministerpräsident Putnik, der aus Gesundheitsrücksichten in Italien weilte, ist gestern Abend hier eingetroffen und heute vormittag nach Montenegro weitergereist.

Die Stimmung im Lande.

Im ganzen Reich wurde die Bekanntgabe, daß Oesterreich nach der ungenügenden Antworterteilung auf die Note marschiere, mit großer Begeisterung aufgenommen. In Berlin

„Um das Glück.“

Roman von Anton Freiherrn von Persall.

„Nein, ich habe sie auch nicht mehr. Etel habe ich vor diesem Lügen und Heucheln. Aber — ich will mich bezwingen, ich will lernen, von der schönen Gräfin will ich lernen; ich bin nicht so dumm. Nur allein lasse ich Dich nicht, nein, ich lasse Dich nicht.“

Die Tränen versiegten, die kleine Gestalt schien zu wachsen, ein Iobernes, drohendes Feuer blitzte aus den blauen Augen.

Julius war betroffen, überrascht; so sah er sie noch nie, so klang noch nie ihre Stimme, ein fremder Strahl, der jetzt aufblitzte in diesem Auge. Seine Entschiedenheit ließ bedeutend nach.

Du willst Dir also die Gräfin zum Muster nehmen?

„Alles will ich lernen und tun, was Dir gefällt, und sie gefällt Dir doch, die Gräfin?“

Die Frage machte ihn verwirrt, er wagte es nicht, in dem Ausdruck ihres Gesichtes die Absicht zu entziffern, und kehrte ihr achselzuckend den Rücken.

„Sie gefällt mir und gefällt mir nicht, und eines paßt nicht für alle; was ihr gut ansteht, kann Dich lächerlich machen — ob Du das unterscheiden kannst?“

„Ein gutes Wort, ein Blick von Dir wird es mich unterscheiden lassen, Liebe kann alles.“

Julius, sei nicht so streng mit mir!“

Der fremde Strahl war wieder verschwunden, stehend blickte die blauen Augen ihn an. Einen Augenblick empfand er ein banges Gefühl, wie vor einer großen Gefahr; es war ihm, als müsse er sie in seine Arme schließen und lagern.

„Bleib, was Du bist: mein liebes Kind, mein Schlichterchen!“ Dann sah er wieder das mitleidige Lächeln Warwaras, und er konnte sie nicht sprechen, die Worte.

Es litt ihn jetzt nicht mehr zu Hause, ein innerer zielloser Drang trieb ihn fort.

„Wir werden noch darüber sprechen, jetzt habe ich Geschäfte“, sagte er verweisend und verließ die Wohnung.

Röschen setzte sich in den alten Lehnstuhl des Vaters. Das Zimmer schien ihr jetzt nicht mehr heimlich, sondern geschmacklos, läppisch. Die peinliche Szene bei Araschin zog immer wieder an ihr vorüber. Was sprach sie denn eigentlich so Unrechtes, Dummes? Verriet Julius nicht selbst seine Freude über die Bestellung des Grafen? Er wurde ja ganz rot und seine Augen leuchteten, und wie demütig er plötzlich wurde vor dem Grafen, den er im stillen doch gering schätzte! Daß sie die Hoffnung der besorgten Mutter erwähnte, war das etwas Unnatürliches, Ungerechtes? Konnte es den Grafen überraschen? Es handelt sich also bloß um den Schein, um das Verschweigen seiner wahren Gefühle. Gleichgültig erscheinen, wo man glüht, glühen, wo man gleichgültig ist, sollte sie das nicht auch können, so gut wie die anderen, mit ihrem Bühnentalent, das man ihr eben wieder von neuem zugesprochen hatte. Komödie spielen, darum handelt es sich, die beste Komödiantin trägt auf diesem Boden den Sieg davon. In den Winkel gestellt sein wie eine Magd — nimmermehr! Lieber heucheln und lügen nach außen, in ihrem Innern konnte sie ja bleiben, wie sie war, den Schatz der Wahrheit hüten, für ihn, nur für ihn; es würde viel-

leicht die Stunde kommen, wo er gierig danach griffe.

V.

Der „lange Volt!“ war zur allgemeinen Ueberraschung Kunstmäcen geworden, Julius Decaro Sportmaler. Rever-mind und Heißsporn erschienen im Kunstverein, die ehemalige Warwara Onegin prangte dazwischen als Schulleiterin, und in der Ecke der drei Bilder funkelte gleichmäßig das gräßliche Wappen.

Julius war Mode geworden, wie Araschinsche Peitschen, Führungen, Farbe.

Die Pforten seines Ateliers waren zu enge, all die hohen Namen einzulassen, die sich herandrängten, um selbst gemalt zu werden oder ihre Pferde malen zu lassen. Es roch nach Leder und Stall im Atelier, und das Sporengelirr treppauf treppab nahm kein Ende.

Rat Martius fürchtete sich jetzt vor seinem Nachhauseweg und wartete auf einen günstigen Augenblick, wann er unbeachtet in seine Wohnung huschen konnte. Bei seinem Schwiegerohne ließ er sich nie mehr sehen, auch die Rätin fühlte sich dort nicht mehr heimlich, obwohl sie sich ihrem Kinde zu liebe über die neue Kundschaft herzlich freute.

Röschen war selten zu Hause, immer auf Besuch, und war sie einmal daheim, kannte sie nur zwei Beschäftigungen: die Sorge für ihre Toilette und das Einstudieren ihrer Rolle für das Theater der Gräfin Araschin; das Hauswesen lag völlig in den Händen der Magd.

Julius dagegen steckte gewöhnlich in glänzenden Reitstiefeln, kitzelte mit den Sporen, schreute mit der Reitpeitsche, sprach von Jagden und Pferden, als wäre er damit aufgewachsen.

Da fand sich die Rätin nicht mehr zurecht,

obwohl Röschen ihr gegenüber unverändert herzlich und liebevoll war; sie fühlte doch die langsame, aber stetige Wandlung, welche in ihrem Kinde vorging. Es war ihr oft, als läme sie zu einer Schauspielerin und ihrem Geliebten, einem reichen Kavaliere; auch der Ton, der zwischen den beiden herrschte, erinnerte etwas daran.

Sie lächelte jetzt oft so verschmüht, warf ihm Kuffhändchen zu, alle ihre Liebesbezeugungen hatten etwas Berechnendes, während er sich mit lähnem Schwunge auf das Sofa warf, die Stiefel mit der Peitsche klopfte, eine sonderbare, die Rätin verletzende Art von Jartlichkeit an den Tag legte.

Decaro fand sich vortrefflich in die neuen Verhältnisse und war zu der Einsicht gelangt, daß er diesem Kreise großes Unrecht getan hatte; es waren liebenswürdige, lebenslustige Leute, die Herren und Damen, und durchaus nicht ohne Interesse für die Kunst, wie er sich bisher immer einbildete. Sie bedurften in ihrem aufgeregten, abwechslungsreichen Leben nur einer Anregung dazu, und dafür war er der geeignete Mann; außerdem mtat seinen reizbaren Künstlernerven die männliche Frische der Sportvergnügungen ungeheuer wohl. Er fühlte seine Muskeln sich stärken, seine Brust sich weiten, er hatte einen tüchtigen Appetit, und den üppigsten Gelagen folgte kein Magenjammer mehr. Dabei füllte sich bei geringer Anstrengung seine Kasse, „das Volt!“ bezahlte gut, und seine Kundschaft dehnte sich immer mehr aus. Schon hatte er begonnen, sich „in das königliche Haus“ hineinzumalen, wie sich weniger begünstigte Reider ausdrückten, und bei der nächsten Gelegenheit war ihm der jetzt doppelt ersehnte Orden sicher.

(Fortsetzung folgt.)

jammelten sich kurz nach 8 Uhr, als die ersten Nachrichten eintrafen, dicke Mengen vor den Redaktionen, die sich um die ausgegebenen Extrablätter rissen. Später zog eine ungeheure Anzahl in großen Zügen vor die österreichisch-ungarische Botschaft und vor das Haus des großen Generalstabes, wo sie Hochrufe auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn ausbrachte. Der österreichisch-ungarische Botschafter erschien auf dem Balkon der Botschaft und dankte für die Kundgebungen. Vom Königsplatz aus formierten sich zwei Züge, von denen der eine den Weg durch die Königsgräberstraße und Böhmerstraße nach dem Reichslanzlerpalais nahm, während der andere Zug über die Linden durch die Wilhelmstraße marschierte. Vor dem Reichslanzlerpalais vereinigten sich die beiden Gruppen und blieben ungefähr eine halbe Stunde auf der Wilhelmstraße zusammen. Die Menge sang die „Wacht am Rhein“, „Deutschland über alles“ und brachte stürmische Hochrufe auf den Dreikönig und sowie Verehrung auf Serbien aus. Einzelne Trupps zogen auch vor das Schloß sowie die italienische Botschaft, wo sie ebenfalls begeisterte Kundgebungen veranstalteten. Auch aus Frankfurt a. M., Leipzig, Jena, München u. a. liegen Meldungen vor, daß die Ausgabe der Nachrichten von großen begeisterten Kundgebungen begleitet waren.

Ueber die Kundgebung in München schreibt uns ein Freund unseres Blattes: Die Nachricht von der Kriegserklärung Oesterreichs an Serbien rief eine große Begeisterung in München hervor. Die größte Menschenansammlung bildete sich in der Sendlingerstraße vor den „Neuesten Nachrichten“. Um halb 9 Uhr wurde dort die erste bestimmte Nachricht ausgegeben, daß das Ultimatum Oesterreichs von Serbien gänzlich ungenügend beantwortet sei. Die österreichische Gesandtschaft hat Belgrad verlassen. Oesterreich mobilisiert sechs Armeekorps. Die Menge brachte vor den Neuesten Nachrichten Hochrufe auf Oesterreich aus und sang wiederholt die Wacht am Rhein. Auch in vielen Restaurationen wurden nationale Lieder gesungen und gespielt. Im Cafe Jahrig spielte eine Musikkapelle „Deutschland, Deutschland über alles“. Das Publikum sang stehend mit. Einige junge Leute demonstrierten durch Sündenbleiben. Sie wurden aufgefordert das Lied stehend anzuhören, nachdem sie sich weigerten, wurden sie an die Luft befördert. Die Kapelle wollte von neuem patriotische Lieder spielen. Da kam der junge Herr Jarig und verbot dem Kapellmeister das Spielen von Vaterlandsliedern, andernfalls er ihm eine herunterhaue. Hierauf wurde das Cafe Jahrig von seinen Gästen vollständig zertrümmert. Gläser, Tassen, Stühle und Marmortische wurden zertrümmert. Der junge Herr Jarig mußte flüchten. Nachdem das Restaurant durch die Schutzmannschaft geräumt war, zog die Menge unter den Hochrufen „Nieder mit Serbien“ vor die österreichische Gesandtschaft und brachte Hochrufe auf Oesterreich aus.

In Bad Homburg

war begrifflicherweise unter dem internationalen Kurpublikum eine große Spannung und Aufregung, bis die ersten Nachrichten kamen. Tausende von Leuten warteten auf die entscheidende Verkündung, ob Serbien nachgiebig sei oder der großen Gefahr ins Gesicht läche. Von 6 Uhr an läutete es bei uns unaufhörlich an und immer mußten wir dieselbe Antwort geben, daß vor 8 1/2 Uhr kaum etwas Sicheres gesagt werden könne. Als wir aber schon gegen 7 1/2 Uhr ein Extrablatt ausgeben konnten mit der Nachricht, daß die Aussicht bestehe, Serbien lenke ein, da war allgemein eine Erleichterung zu bemerken. Leider sollte die Beruhigung nicht von langer Dauer sein, denn schon die nächsten Nachrichten gaben den offensichtlichen Beweis, daß diese Mitteilung wahrscheinlich nur Made war, um eine Entspannung zu bringen. Kaum 1 Stunde später kam die offizielle Meldung, daß die Antwort Serbiens ungenügend ausgefallen sei, und Oesterreich dadurch gezwungen war, zum äußersten zu gehen.

Wäre eine Bombe mitten in den von Menschen wimmelnden Kurgärten gefallen, die Bestürzung hätte kaum größer sein können, obgleich diese Gestaltung der Dinge schon vorher als sehr wahrscheinlich, ja nahezu als sicher galt. Die Kapelle unseres hiesigen Bataillons, unter Meister Haberland, intonierte sofort „Gott erhalte Franz den Kaiser“, das die Menge stehend und mit entblößtem Haupte anhörte. Kaum war der letzte Akkord verklungen, da brauste aus den vielen hundert Reihen ein einstimmiges Hurrah durch das Dunkel der Nacht hinaus in den friedlich schlummernden Taunus. Als darauf die deutsche Hymne „Heil Dir im Siegertranz“ erscholl, da stieg die Begeisterung aufs höchste, und alle sangen mit. Es war ein erhebender Augenblick, der bewies, wie sehr Deutschland mit dem verbündeten Oesterreich sympathisiert, es war der Ausfluß der Gefinnung, von der alle getragen waren.

Bis spät in die Nacht war es hier allenthalben sehr lebhaft; vor der Geschäftsstelle des „Tausendbote“ wartete eine ungezählte Schar mit eiserner Geduld auf die einlaufenden Telegramme, und bei jeder Neuausgabe eines Extrablattes entstand ein Rämpfen und Ringen um den Besitz eines Exemplares. Erst um Mitternacht zerstreute sich die Menge, um

in den verschiedenen Lokalen bis zum frühen Morgen über die aktuelle Frage zu debattieren. Der geistige Sonntag stand in dem Zeichen der gleichen Begeisterung, wie der vorausgegangene Abend, und schon am frühen Morgen war ein großes Publikum unterwegs, um die Neuigkeiten zu erfahren und zu besprechen. Viel Neues wurde allerdings nicht mehr geboten, die scharfe Zensur in Oesterreich, Serbien, und Rußland ließ nur spärliche Nachrichten durchtröpfeln.

Im Lauf des Tages war es uns aber doch möglich, durch Ausgabe von Telegrammen das Publikum auf dem Laufenden zu halten, das sich aber, mit Ausnahme der Meldung über den ersten Zusammenstoß, größtenteils um die Haltung der Mächte drehte. Als wir gestern Abend 8.35 Uhr unser letztes Extrablatt ausgaben, das die Erklärung Italiens an seinen Waffenbruder Oesterreich erhielt, da herrschte im Kurgarten wieder der gleiche Geist wie am Abend vorher, und wieder mußte Meister Haberland die deutsche Kaiserhymne und andere patriotische Lieder spielen, die mit brausenden Beifallsrufen anghört wurden.

Serbien bekommt Zeit zur Befinnung.

London, 27. Juli. Das Reutersche Bureau erzählt aus Kreisen, die in enger Berührung mit Wien stehen, daß die militärischen Vorbereitungen, welche Oesterreich-Ungarn jetzt treffen werde, Serbien noch Zeit geben werden, seine Antwort einer nochmaligen Erwägung zu unterziehen.

Rußlands Haltung.

London, 27. Juli. Der russische Botschafter entfaltete gestern eine geschäftige Tätigkeit und empfing den Besuch anderer Diplomaten. Ueber den russischen Standpunkt erzählt das Reutersche Bureau, Rußland halte sich bereit, alles Mögliche zu tun, um zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien ein für beide Teile gleichmäßig befriedigendes Einvernehmen zustande zu bringen. Zu diesem Zwecke habe es auch in Wien die Verlängerung der Frist nachgesucht. Ferner werde es ohne weiteres bereit sein, diejenigen Punkte der österreichischen Note zu unterstützen, die sich zu einer Prüfung eignen und für die von Serbien Genugtuung gegeben werden könnte. Die Forderungen Oesterreichs schienen jedoch anzudeuten, daß sie etwas mehr als die Beilegung der ausstehenden österreichischen Fragen bezwecken. Rußland hoffe jedoch, daß auch jetzt noch Mittel gefunden werden, eine friedliche Beilegung zu sichern.

Petersburg, 27. Juli. Der Vertreter von Wolffs telegraphischem Bureau erzählt von zuverlässiger Seite, daß der allgemeine Eindruck nach einer der Unterredungen des Ministers des Aeußern, Sazanow, mit dem österreichischen Botschafter, Grafen Szapary, günstiger ist, wenn auch die Lage noch kritisch bleibt.

Belgrad besetzt.

Wien, 27. Juli. Hier eingetroffenen Gerüchten zufolge ist Belgrad von österreichischen Truppen besetzt.

Der Zar und Kaiser Wilhelm.

Paris, 27. Juli. Depeschen aus Petersburg melden, daß zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm ein Depeschenaustausch stattgefunden habe. Man mißt mit dieser Tatsache der Aufrechterhaltung des Friedens die allergrößte Bedeutung bei.

Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und Poincaré.

London, 27. Juli. Die Morning Post veröffentlicht ein Telegramm ihres Petersburger Korrespondenten, das jedoch mit allem Vorbehalt aufzunehmen ist und das besagt, daß gestern nachmittag zwischen Kaiser Wilhelm und Poincaré in Stockholm eine Begegnung stattgefunden habe.

Englands Haltung.

Rom, 27. Juli. Es ist hier an amtlichen Stellen bekannt geworden, daß die englische Regierung dem russischen Botschafter in London erklärt habe, es sei an den gegenwärtigen Vorgängen in Serbien und Oesterreich vollkommen desinteressiert. Der russische Botschafter habe diese Tatsache mit dem Bemerkten an seine vorgesezte Behörde weitergegeben, daß ihm die besonders eifrige Haltung der englischen maßgebenden Stellen aufgefallen sei.

Wien, 27. Juli. Ernsthafte Kreise versichern, die Lokalisierung des Konflikts sei durch die Erklärung Englands, die Nordsee müsse vom Kriege freibleiben, zur Tatsache geworden. Frankreich selbst arbeite mit Hochdruck in Petersburg für den Weltfrieden.

Die Serben sprengen die Donaubrücke zwischen Belgrad und Semlin.

Wien, 27. Juli. (Privattelek. 11.55 Uhr). Die Sonn- und Montagszeitung meldet: Die Serben haben die Eisenbahnbrücke über die Donau zwischen Belgrad und Semlin in die Luft gesprengt.

Rückkehr des Kaisers.

Kiel, 27. Juli. Der Kaiser ist heute morgen 7 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ hier ein-

getroffen. Die Abreise nach Berlin erfolgt um 9 Uhr, die Ankunft auf Station Wildpark um 3 Uhr.

Kiel, 27. Juli. (Privattelek. 11.55 Uhr). Der Kaiser ist um 9 Uhr vormittags nach Berlin abgereist. Unter sich immer wiederholenden Hurrarufen und patriotischen Gesängen des Bahnhofsbesetzers hielt der Zug die Halle.

Hof- und Personalsnachrichten.

Wie die „Vossische Zeitung“ hört, ist Prinz Heinrich Reuß XLII, Leutnant im Husarenregiment Nr. 3 gestern nachmittag bei einer Motorfahrt in der Nähe von Rathenow schwer verunglückt. Er stieg auf der Chaussee mit einem Droschensfuhrwerk heftig zusammen und zog sich einen Bruch des rechten Unterschenkels zu. Er wurde in das Garnisonslazareet übergeführt.

Prinz Oskar von Preußen feiert heute seinen 26. Geburtstag.

Der Herzog und die Herzogin von Braunschweig sind zum Besuch des Grafen Otto d'Almeida von Ischl kommend in Mondsee eingetroffen.

Die Großherzogin von Luxemburg wird sich heute mit ihrem gesamten Hofstaat zum Sommeraufenthalt nach Schloß Hohenburg in Oberbayern begeben.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Erzengel Hengstenberg in Wiesbaden, hat sich mit der Witwe des vor 2 Jahren verstorbenen russischen Großindustriellen Küster verlobt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der 60. Geburtstag Bassermanns. Im Laufe des Festbanketts in Mannheim anlässlich des 60. Geburtstags Ernst Bassermanns wurden eine ganze Reihe Reden gehalten. Generalsekretär Freihaupt-Berlin überbrachte die Glückwünsche des Gesamtverbandes der nationalliberalen Partei, Rechtsanwalt Dr. Kaufman die des Jungliberalen Reichverbandes, Professor Molkenbauer sprach namens der rheinischen Parteifreunde, Bassermann dankte für die herzlichen Glückwünsche um gab in einer einstündigen Rede einen Rückblick auf seine politische Tätigkeit. 30 Jahre seines Lebens habe er der Politik und dem Vaterlande gewidmet. Die Teilnehmer an dem Bankett blieben bis nach 1 Uhr nachts zusammen.

Schwedische Kriegsschiffe zum Besuch in deutschen Häfen angelegt. Vom 19. bis 22. August werden drei schwedische Panzerschiffe Wilhelmshaven und 13 schwedische Torpedoboote Lübeck einen Besuch abstatten.

Ausland.

Anschlag auf den Khedive von Aegypten. Der Khedive von Aegypten, Abbas II. ist gestern nachmittag mit knapper Not dem Tode entgangen. Der Khedive hält sich augenblicklich in Konstantinopel auf und hatte gestern nachmittag dem Großvezir einen Besuch abgestattet. In dem Augenblick, als er in Begleitung seines Schwiegersohnes, Ferid Bey, aus dem Ehrenhof der Hohen Pforte herauskam, wurde er von zwei Individuen, die Revolver bei sich trugen, überfallen. Er wurde am rechten Unterarm und im Gesicht von Streifschüssen getroffen. Ferid Bey erhielt eine Verwundung am Bein, die jedoch gleichfalls nur leichter Natur ist. Zwei Kugeln flogen verheerend in die Schar der Neugierigen, die den Khedive vor dem Tore erwarteten. Jedoch wurde niemand ernstlich getroffen. Einer von den Angreifern ist ein junger Aegypter, namens Mahmud Nuktar, der die Uniform eines Schiffsführers an hatte. Die Identität des zweiten konnte noch nicht festgestellt werden. Eine genaue Untersuchung ist angestellt worden. Abbas II. ist am 16. Juli 1874 geboren und 1892 auf dem Throne gefolgt.

Der Streit in Rußland. Am 25. Juli vormittag betrug die Zahl der Ausständigen 130 500, von denen 8000 im Laufe des Tages zur Arbeit zurückkehrten. — In Baku hat General Dschunkowski eine Bekanntmachung veröffentlicht, in der die Arbeiter aufgefordert werden, die Drohungen der Streikenden nicht zu fürchten. Den Streikenden wird für den Fall, daß sie gegen Arbeitswillige gewalttätig vorgehen, strengste Bestrafung angedroht.

Die Vorgänge in Albanien.

Durazzo, 25. Juli. Die Rebellen versuchte gestern Nacht in zwei Gesckten die Stadt zu überrumpeln; zuerst um 9 Uhr u. dann nach 12 Uhr an der Küste. Von drei Booten wurde eines in den Grund geschossen.

Vallona, 26. Juli. (Agenzia Stefani.) Der Fürst und die Fürstin von Albanien sind hier eingetroffen und von der Bevölkerung begeistert begrüßt worden.

Lokales.

Kurhaustheater.

Brüderlein fein — Die schöne Galathé.

In unserem Mufentempel gelangten am Samstag abend zur Abwechslung zwei musikalische Einakter zur Aufführung. Als erster ging das Altwiener Singspiel „Brüderlein fein“ über die Bretter. Die Wirkung des reizenden Werthens beruht neben dem melodischen „Verlobungswalzer“ auf dem Duett „Kannst du dich erinnern, Weiber!“ Die Musik von Leo Fall ist geschickt und wirkungsvoll ebenso der Text von Julius Wilhelm. In den Hauptrollen waren C. H. Arden sowie die Damen Hansi Martini und Winni Fischer beschäftigt, letztere die einzige, deren Stimme sympathisch klingt. Schauspielersisch konnten die Leistungen befriedigen. Als zweites Stück verzeichnete der Theaterzettel „Die schöne Galathé“. Der lustige Einakter gehört wohl zu den besten Werken Franz Suppés und verfehlte auch bei seiner diesmaligen Aufführung mit den entzückenden Melodien und der uftigen Handlung seine Wirkung nicht. Für die Titelrolle wurde als Gast Fr. Luzi Pauly vom Kurtheater Ems verpflichtet. Die Künstlerin verfügt über eine stattliche Figur, die dieser Partie besonders zum Vorteil gereicht; auch die gefanglichen Leistungen sowie ihr Spiel waren gut. Den Kunstenthusiast verkörperte Ferdinand Ahnelt. Seine Maske war tadellos, das Spiel prächtig; nur darf er nicht singen. Den jungen Bildhauer spielte J. C. H. Arden; in Hansi Martini fand er einen forschenden Lehrbrüder. Die musikalische Leitung lag in den bewährten Händen Alois Lanzers; die Regie führte Fr. Ahnelt. Das gutbesetzte Haus schien sich recht gut zu unterhalten und lachte nicht mit Beifall.

Auszeichnung. Die Weingroßhandlung Koch, Lauteren & Cie. in Frankfurt a. M. erhielt vom Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha den Hoflieferantentitel.

Postpersonalien. Staatsmäßig angestellt wurde die Telegraphengehilfin Privat in Bad Homburg. — Freiwillig ausgeschieden ist die Telegraphengehilfin Elisabeth Hoffmann in Homburg.

Internationaler Tontaubenschießklub.

Am Samstag, dem Schlusstage des internationalen Tontaubenschießklubs wurde um den großen Preis der Stadt Homburg geschossen, es war ein Handicap-Schießen auf 60 Tauben zu 20, 18, und 15 Meter Entfernung. Gewinner waren: 1. Preis Herr Rudolf Sad, Dresden 53 Tauben, 2. Pr. Freiherr von Diergardt, Köln, 51 Tauben, 3. Pr. Herr A. von Gosen, Frankfurt a. M., 50 Tauben, 4. Preis Herr Carl Hentel, Wiesbaden, 50 Tauben, 5. Preis C. Doetsch, Berlin, 50 Tauben, 6. Pr. Herr Supp 40 Tauben. Herr Sad als Gewinner erhielt einen goldenen Pokal als Ehrenpreis, dessen Wert sich auf 300 Mark beläuft. — Bei dem Vorgabe-Schießen wurden die Preise wie folgt ausgeschossen: 1. Preis Herr A. von Gosen, Frankfurt, 2. Preis Herr Baron Diergardt, Köln, 3. Preis Herr Carl Hentel, Wiesbaden. Es wurde hierbei auf 20 Tauben bei Entfernung von 16 Meter geschossen. Das letzte Schießen war das Trostpreisschießen auf 15 Meter Entfernung und 20 Tauben. 1. Preis Herr Consul Willi Pietsch, Homburg, 2. Pr. Herr Max v. Gosen, Frankfurt a. M., 3. Pr. Herr Baron von Steiger, Bad Homburg, 4. Pr. Herr Kessler, Frankfurt, 5. Pr. Herr Landrat Ritter v. Marx. Um 5 Uhr waren die Schießen beendet, und nach einer schönen Ansprache verteilte Herr Landrat v. Marx, der erste Vorsitzende des Intern. Tontaubenschießklubs Bad Homburg die schönen und wertvollen Ehrenpreise. Herrn Baron von Steiger wurde allgemein für seine Mühewaltung gedankt u. zur Anerkennung derselben ein Ehrengesand überreicht. Von jetzt ab finden wöchentlich zweimal Klubschießen statt, Mittwoch und Samstag, jedoch wird Klubhaus und Schießstand täglich geöffnet.

Offiziers-Tennis-Turnier.

Das unter dem Protektorate des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen stehende Lawentennis-Turnier für aktive Offiziere des deutschen Heeres und der Flotte hat heute vormittag auf dem Tennisplätzen im Homburger Kurpark seinen Anfang genommen. Im ganzen sind diesmal 27 Rennungen eingelaufen, darunter Hauptmann Seebohm vom Infanterie-Regiment No. 167, der im „Kaiserspreis“ mit einer Belastung von —30 spielt. Kapitänleutnant Wieber, auch ein früherer Kaiserpreisträger, mußte seine Teilnahme wegen der spannenden politischen Lage zurückziehen, sodas die Marine leider nicht vertreten ist. Die Leitung des Turniers liegt wieder in den bewährten Händen des Herrn Hauptmanns v. Frankensfeld vom Inf.-Regt. No. 87 in Mainz, der das Amt des Oberschiedsrichters und Handicappers versieht. Ihm zur Seite stehen die Herren Freiherr Axel v. Malhahn und Otto Haas jr. Im ganzen sind zunächst vier Konkurrenzen vorgesehen und zwar das Herren-Einzelspiel um den vom Kaiser gestifteten Goldpokal, um den 26 Offiziere kämpfen; sowie das Herren-Doppelspiel mit 13 Paaren. Ferner kommen noch ein Herren-Einzel- und Herren-Doppelspiel mit Vorgabe zum Austrag. Das Wetter läßt bedauerlicherweise viel zu wünschen übrig. Es ist kalt und regnerisch, sodas die Spiele nur langsam gefördert werden können.

§ Eine Ausschüttung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Homburg und Umgegend
 wurde am vergangenen Samstagabend im Nebenräume des Hotel-Restaurants „Schützenhof“ abgehalten. Vom Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Hotelbesitzer L. Scheller, wurde die Versammlung um 9 Uhr eröffnet. Zunächst widmete derselbe dem verstorbenen Ausschussmitglied Leibinger einen kurzen Nachruf, worauf die Versammlung das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sigen ehrte. — Der vom Vorsitzenden erstattete Vorstandsbericht über den Vertragsabschluss mit den Ärzten für den Kasernenbezirk Homburg, Friedrichsdorf, Köppern und Rodheim fand Aufnahme in zustimmendem Sinne. Weiter gab der Vorsitzende bekannt, daß es dem Vorstande leider nicht möglich war, mit den Ärzten des Ufinger Bezirkes, mit Ausnahme des Herrn Dr. Schaper-Anspach, zu einem Vertragsabschlusse zu kommen. Annahme fand der Antrag des Vorstandes, für Behandlung erkrankter Mitglieder in ihrem Bezirke die preussische Minimaltaxe zu zahlen. Die arbeitsfähigen erkrankten Mitglieder sollen jedoch angehalten werden, nur die Ärzte von Homburg und den zuerst genannten Orten zu konsultieren. — Die Paragraphen 68 und 69 der Satzung, in denen das Verhältnis der Hausgewerbetreibenden zur Kasse geregelt wird, wurden durchberaten und in der vom Vorstande vorgelegten Fassung angenommen. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, der „freien Vereinigung von Ortskrankenkassen für Hessen-Rassau“ auch weiter anzugehören. — Unter „Verschiedenes“ kam nichts mehr die Definitivität interessierendes zur Sprache.

dt. Das gestrige Feldbergfest, bei welchem weit über 1000 Turner zum Wettturnen angetreten waren, mußte mittags um 1 1/2 Uhr verschoben werden, da der von dem starken Regen grundlos gewordene und teilweise überflutete Turnplatz ein Wettturnen nicht mehr zuließ. Das Fest wurde auf den 23. August verschoben, vorausgesetzt, daß man zu diesem Termin das Pionierkommando, das auch diesmal wertvolle Hilfe geleistet hatte, bekommen könne. Ist dies nicht der Fall, dann findet das Fest Ende September statt. In Turnerkreisen wurde sehr bedauert, daß der um den Bölsing-Wanderpreis vorgetragene Mannschaftskampf, zu dem der Homburger Turnverein auch eine Mannschaft gestellt hatte, nicht ausgetragen werden konnte.

§ Das Sommerfest des Gesangsvereins „Concordia“ Kirdorf hatte am gestrigen Sonntag trotz des ungünstigen Wetters einen zufriedenstellenden Besuch aufzuweisen. Der Festplatz, die Gastwirtschaft zur „Stadt Friedberg“ (Braun) war von vielen hochgestellten Menschenkindern aufgesucht worden, die an den reichhaltigen Darbietungen lebhaften Anteil nahmen. Stürmischen Applaus erzielten die Sänger in jedem einzelnen Falle mit ihren gut gesungenen und sehr präzis vorgetragenen Gesangschüren. Eine tiefgehende Wirkung wurde besonders dann erzielt, wenn der Chor durch die ebenfalls unter Leitung des Herrn Lehrer Mathäus stehende Gesangsabteilung des Homburger evangelischen Arbeitervereins verstärkt war. Viel Vergnügen bereiteten auch das Preisregeln und Preisschießen und vor allen Dingen der Tanz. Abends kam es dann noch zu einer patriotischen Kundgebung. Ein Ehrenmitglied des Vereins richtete eine Ansprache an die Festteilnehmer, denen er die gegenwärtige politische Lage in zündenden Worten plausibel machte. Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als zum Schlusse das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ mit Musikbegleitung von allen Versammelten stehend gesungen wurde. — So hat die Vereinsfestlichkeit in jeder Beziehung den denkbar schönsten Verlauf genommen.

§ Unfall. In Homburg-Kirdorf machte sich ein Metzgerjüngling mit dem Handwerkszeug seines Vaters zu schaffen. Dabei entglitt ihm ein Wiegemeßer, das ihm auf die Füße fiel und einige Schnittverletzungen verursachte.

§ Römische Ansiedlung in Friedrichsdorf. Am Mittwoch Nachmittag verschwand einem Arbeiter des Herrn Maurermeisters Gauterin beim Ausgraben eines Fundamentes zu einer Mauer zwischen dem Anwesen des Herrn Silber und dem angrenzenden städtischen Gelände plötzlich ein Stemmstein in einer Vertiefung. Zufällig kam Herr Charles Wieselt hinzu, der veranlaßte, daß an der Stelle weiter gegraben wurde. Man stieß auf ein altes Gewölbe. Herr Lehrer Gruner, durch Herrn Wieselt von der Entdeckung verständigt, besichtigte die Fundstelle und benachrichtigte sofort Herrn Baurat Jacobi davon in der richtigen Annahme, daß es sich um ein Bauwerk aus der römischen Zeit handle. Herr Baurat Jacobi ließ baldigst durch

einige Arbeiter, welche bei den Ausgrabungen auf der Saalburg beschäftigt werden, mit der planmäßigen Freilegung des Gewölbes beginnen. Es handelt sich allen Anzeichen nach um einen römischen Ziegelofen, denn es wurden bereits mehrere Ziegelarten gefunden. Die ganze Anlage soll zunächst freigelegt werden und dürften dann wohl die Nachforschungen noch fortgesetzt werden, da verschiedene Anzeichen darauf hindeuten, daß noch weitere Ueberbleibsel einer römischen Ansiedlung in der Nähe sind.

*** Kurhaustheater Bad Homburg.** Das einmal Ensemble-Gastspiel der Wiesbadener Hofoper am Dienstag den 28. Juli Abends 8 Uhr mit der Oper „Rigoletto“ erregt allseitiges großes Interesse. Der Billeterverkauf ist ein außergewöhnlich guter. „Rigoletto“ wird als Festoper gegeben und hat eine erstklassige Besetzung. Billets sind den ganzen Tag über an der Theaterkasse im Kurhaus erhältlich. Die Vorstellung beginnt pünktlich um 8 Uhr und endet 10 1/2 Uhr.

*** Nationales 10 Km. Laufen in Heringsdorf.** Ein nationales 10 Km. Laufen, welches im Dörschbad Heringsdorf zum Austrag kam, wurde von Rudolf Heibud Berlin in der Zeit von 34 Minuten 53 Sekunden vor Schwandt-Ahlbed, Lechner-Zoppot gewonnen. — Heibud kommt nach Bad Homburg, um an dem demnächst stattfindenden großen Distanzmarathon den „Homburger Goldpokal“ teilzunehmen.

*** Um Würmer aus Blumentöpfen zu entfernen,** gibt es ein sehr einfaches, aber probates Mittel. Man legt einen angefaulten Apfel auf die Erde des Topfes neben die Pflanze. Schon nach einiger Zeit wird man am Apfel Würmer sehen. Man streicht sie ab und legt den Apfel wieder auf den Topf; auf diese Art kriechen nach und nach alle Würmer aus der Erde in den Apfel.

*** Kostflecke in bunter Wäsche** entfernt man, indem man sich 50 Gramm Hornspäne in 500 Gramm Wasser unter öfterem Umschütteln 3 Tage stehen läßt, dann die Flecke in dem abgeseihten Wasser einweicht und auch darin auswäscht. Danach in reinem Wasser nachwaschen.

Aus der Provinz und dem Reich.

Gonsenheim, 27. Juli. Bei der Gemeinde-Vertreter-Erziehung am vorigen Samstag wurde der Eisenbahnarbeiter H. H. J. M. Städtler gewählt. Die Wahlbeteiligung war schwach, ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Holzhausen v. d. H., 25. Juli. Ein Metzgermeister, der am Mittwoch ein neues Geschäft eröffnete, verkaufte seine Waren zu billigeren Preisen als die am Plage schon bestehende Konkurrenz. Das hatte nun zur Folge, daß einige der „alten“ Metzgermeister mit ihren Fleisch- und Wurstwaren sofort abschlügen, teilweise bis zu 40 Prozent, um den unbehaglichen jungen Konkurrenten geschäftlich zu erdroffeln. Das Publikum freut sich des Fleischkrieges und kauft jeweils immer dort, wo es am billigsten ist.

Köln, 26. Juli. Der kürzlich verstorbene Rentner Edelman hat der Stadt 3 1/2 Mill. Mark vermacht, die lediglich für Krankenhauszwecke verwendet werden sollen.

Düsseldorf, 26. Juli. Der fünf Tage dauernde Stenographentag der Gabelsberger ist unter dem Vorsitz des Professors Pfaff-Darmstadt gestern in Düsseldorf durch eine Begrüßungsversammlung eröffnet worden. Anwesend sind 5500 Delegierte, darunter 100 Desterreicher, ferner Vertreter Frankreichs, Belgiens, Englands und Dänemarks. Die Verhandlungen und Wettstreiten, für die 200 Preise gestiftet worden sind, beginnen heute. — Die Teilnehmer österreichischer Nationalität sind während des Begrüßungsbanketts wegen des Krieges heimgeleitet.

Charlottenburg, 26. Juli. Am Sonntag früh um 2 Uhr brach in dem Holzlager des Dynamowerkes der Siemens-Schuckert-Werke in Siemensstadt Feuer aus. Es wurde durch die rasch erschienenen Feuerwehren von Siemensstadt, Spandau und Charlottenburg auf seinen Herd beschränkt, doch brannten die Gebäude in einem Umfang von etwa 300 Quadratmetern. Der Betrieb ist in keiner Weise in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Plauen i. Vogtl., 27. Juli. Siebzehn Personen erkrankten an Pilzvergiftung und mußten ins Krankenhaus übergeführt werden.

Deutsch-Enslau, 26. Juli. Im Walde bei Deutsch-Enslau wurde gestern vormittag der Bauernhofbesitzer Gach erschossen und beraubt aufgefunden. Als Täter kommt ein Schmied namens Richter in Frage, der wie angenommen wird, nach Berlin geflüchtet sein soll.

Gmunden, 25. Juli. Der Herzog von Cumberland erlitt heute auf der Fahrt zu Kaiser Franz Josef bei Nisch einen schweren Automobilunfall. Das Automobil glitt auf einer neu asphaltierten Straße aus und fuhr gegen ein Eisenfeld, wobei es zertrümmert wurde. Der Herzog wurde herausgeschleudert, blieb aber mit seinem Hausmarschall und dem Chauffeur gänzlich unverletzt.

Schneidmühl, 25. Juli. Bei der Ueberfahrt einer Ueberführung in der Nähe der Station Kreuz wurde das Fuhrwerk des Besitzers Höf aus Drawitz-Mühle überfahren. Ein 2jähriger Knabe wurde getötet, der Besitzer und seine Frau schwer verletzt.

Aus aller Welt.

Felssturz. In Bel-Floury bei St. Etienne löste sich vom Kalkartenberg ein Felsblock ab und stürzte auf einen Pfad auf dem sich gerade eine Prozession von etwa 2000 jungen Mädchen bewegte. Zwei Mädchen wurden getötet, drei lebensgefährlich und zehn schwer verletzt.

Allerlei.

Der Dichter und sein Namensvetter. Als sich der Lyriker Leo Heller kürzlich in seiner Vaterstadt, Teplitz-Schönau, befand, las er im dortigen „Anzeiger“ folgende Annonce:

Prima Mastochsen offeriert Leo Heller, Würchen bei Bryg i. B. Darauf richtete der Dichter an den Viehzüchter dieses Schreiben:

Sehr geehrter Herr Namensvetter! Ihr Inserat besagt, daß Sie Mastochsen zu verkaufen haben. Da demnächst im Verlage von Dr. H. Erben in Saaz i. B. mein neues Gedichtbuch: „Die Wiese“ erscheint, und da ich weiß, daß sich Mastochsen mit einer Wiese gut vertragen, so wäre ich Ihnen verbunden, wenn Sie bei dem genannten Verlag für sich oder für Ihre Mastochsen ein Exemplar meines Buches vorbeistellen würden.

Hochachtungsvoll Leo Heller. Nach einigen Tagen lief folgende Antwort ein:

Sehr geehrter Herr Namensvetter! Sie sind mir schon lange kein Fremder. Einige Ihrer Gedichte habe ich gelesen. Einen anderen Namensvetter und Dichter zugleich würde wohl nicht geben. Meine Mastochsen habe ich leider immer noch: die sind heuer schwer unterzubringen, trotzdem sie sehr fett sind. Jedenfalls wünsche ich Ihnen, daß Ihre Gedichte besseren Absatz finden als meine Mastochsen. Ihren Band: „Die Wiese“ habe ich heute bei Dr. H. Erben in Saaz bestellt. Als Gegendienst erwarte ich aber von Ihnen, daß Sie mir die Ochsen abkaufen. Ich begrüße Sie hochachtungsvoll ergebend Leo Heller.

Beranstellungen der Kurverwaltung.

Programm für die Woche vom 26. Juli — 1. August. Täglich Morgenmusik an den Quellen von 7—8 Uhr.

Dienstag: Militärkonzert. Kapelle des 1. Nass. Bat. Nr. 21 von 4—5 1/2 und von 8—10 Uhr. Nachmittags 4 Uhr im Goldsaal: Kinderfest mit Tanz. — Im Kurhaustheater abends 8 Uhr Einmal. Ensemble-Gastspiel der ersten Sänger von der Wiesbadener Hofoper „Rigoletto“.

Mittwoch: Konzert des Kurorchesters von 4—5 1/2, und von 8—10 Uhr. Abends 8 1/2 Uhr im Goldsaal: Bunter Abend unter Leitung von Benno Haller, Fing. Volta. München. Altorientalische und moderne Tanzproben, Benno Haller. Lustige Rezitationen, Karl B. Edelman. Violine, Klavier.

Donnerstag: Konzert des Kurorchesters von 4—5 1/2, und von 8—9 1/2 Uhr. Abends 9 1/2 Uhr im Goldsaal Tanz-Reunion.

Freitag: Militär-Konzert. Kapelle des Rhein. Infanterie-Rats. Nr. 9, von 4—5 1/2 Uhr. Abends 8 Uhr. Großes Gartenfest. Doppelkonzert. Illumination des Kurgartens, Kinderballet und Serpentinanz im Freien. Feuerwerk. Bengalische Beleuchtung des Parks. Leuchtschiff und Tanz im Goldsaal.

Sonntag: Militärkonzert, Kapelle des 3. Nass. Füß.-Reg. Nr. 80 von 4 bis 5 1/2, und von 8—10 Uhr. Bei günstiger Witterung nachmittags Promenade-Konzert an den Quellen. Im Kurhaustheater abends 8 Uhr. Operette „Der Bettelstudent“ mit Herrn Eichtenstein von der Wiesbadener Hofoper als Gast.

Automobilgesellschaftsfahrten durch den Taunus, Großer Feldberg, Bad Nau-

heim, Schloß Braunsfels etc. Auskunft und Karten im Reisebüro Koch, Lauterbach & Co., Louisenstraße 72.

Außerdem täglich je 2malige Automobilverbindungen ab Kurhaus nach dem Sandplacken sowie Königstein lt. besonderen Plakaten, die im Kurhaus aushängen.

Kurhaus Bad Homburg.

Dienstag, den 28. Juli. Morgens 7 Uhr an den Quellen. Dirigent: Herr Konzertm. Meyer.

1. Choral: „Was Gott tut, das ist wohlgetan.“
2. „Frisch drauf los!“ Marsch Blon
3. Ouverture zu Preziosa“ Weber.
4. „Goldregen“, Walzer Waldteufel.
5. a. Chanson de matin. Elgar. b. Chanson de nuit.
6. „Souvenir de Yradier.“ Fantasie über mexikan. Weisen Morena.

Nachmittags und Abends **Militär-Konzert** von der Kapelle des 1. Nass. Pionier Batls. Nr. 21. (Mainz-Kastel.)

Leitung: Herr Obermusikm. O. Lieschke.

Nachmittags 4 Uhr.

1. „Deutschlands Waffenehre“ Blankenburg. Marsch
2. Ouverture zur Oper „Die Italiener in Algier“ Rossini.
3. Paraphrase über das Lied: „Jetzt gan' i ans Brünle“ Silcher.
4. „Dorfschwalben a. Oesterreich.“ Walzer Strauss.
5. „Die Waldvöglein“. Solo für 2 Trompeten Kling.
6. Fantasie aus der Optte. „Pariser Leben“ Offenbach.
7. „Aufzug der Stadtwache“. Charakterstück Jarsol.

Abends 8 Uhr.

1. „Erzherzog Albrecht“, Komzak. Marsch
2. Ouverture zur Optte. „Orpheus i. d. Unterwelt“ Binder.
3. „Ma curly-headad Babby“, Clutsum. Wiegenlied
4. „Mondnacht a. d. Alster“, Fetras. Walzer
5. Fantasie aus der Oper „Der Freischütz“ Weber.
6. Fackeltanz aus der Optte. „Die Meistersinger von Nürnberg“ Wagner.
7. „Die Schmiede im Walde“, Küchler. Idyll a. „Auf dem Wege.“ b. „An der Schmiede.“
8. „Aus Deutschen Gauen.“ Volkslieder, Potpourri Clarens.
9. „American Patrol“ Myddleton. Nachmittags 4 Uhr im Goldsaal. „Kinderfest mit Tanz.“

Abends 8 Uhr.

Im Kurhaustheater. Einmal. Ensemble-Gastspiel der ersten Sänger von der Wiesbadener Hofoper „Rigoletto“ Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung. Wechselnd bewölkt, zeitweise Regenschauer, kühl, zeitweise auffrischende westliche Winde.

Telegramme.

Abreise der Kaiserin aus Wilhelmshöhe.

Potsdam, 27. Juli. Die Kaiserin ist von Wilhelmshöhe um 7 Uhr 33 auf der Station Wildpark angekommen und hat sich nach dem Neuen Palais begeben.

Der König von Sachsen kehrt heim.

Dresden, 27. Juli. Der König hat seinen Aufenthalt in Sand sofort unterbrochen und ist nach Dresden zurückgekehrt. Die Ankunft in Dresden wird für Dienstag zu erwarten sein.

Der russische Generalkonsul verläßt Budapest.

Budapest, 27. Juli. Der hiesige serbische Generalkonsul Jovan Mikantowicz und der hiesige Bizekonsul Bolizer Kinec sind heute abend mit ihren Familien nach Buzarest abgereist.

Flugverbot über den Militärbezirken.

Petersburg, 27. Juli. Für die Flieger und Luftschiffer ist ein neues Reglement veröffentlicht worden. Nach der Verfügung des Kriegsministers sind Flüge ohne vorherige Erlaubnis über dem ganzen Gebiet der Militärbezirke Petersburg, Wilna, Warschau, Kiew und Odessa verboten.

Färberei Geb. Röver Bad Homburg v. d. H. und Färberei **Hugo Luckner** (Inhaber Gebr. Röver). **Leipzig chem. Waschanstalten** Ca. 1000 Angestellte Chem. Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe, Vorhänge — Decken, Teppichen, Portiären, Fellen, Spitzen, Handschuhen etc. etc. — Frankfurt a. M. Laden in Bad Homburg v. d. H., **Louisenstrasse 50.**

Für Läden, Restaurants, Gärten, Werkstätten und Fabrikräume
ist im Verbrauch

die neue elektrische Halbwattlampe

von 200 bis 3000 Kerzen

die billigste Lampe der Gegenwart!

Bei Bezug des Lichtstromes nach **Zählerpauschale** erhält jeder, welcher vom Elektrizitätswerk eine gewisse Anzahl Kilowattstunden zu tarifmässigem Preise abnimmt, den **weiteren** Strombedarf für **Licht**

mit nur 20 Pfg.

pro Kilowattstunde berechnet.

Auskunft und Vorschläge kostenlos durch das

Elektrizitätswerk

Telefon 10 u. 86

Höhestrasse 40

2987

Für die warme Jahreszeit

Sandalen

Segeltuch, mit Fleck

23/24 M 1.— 25/30 M 1.35

31/35 M 1.50 36/42 M 1.75

braune Leder-sandalen m. Fleck

23/24 M 1.50 25/26 M 1.70

27/30 M 2.— 31/35 M 2.25

36/42 M 3.— 43/46 M 3.55

starke Strassen-sandalen m. Fleck

in schwarz und braun

23/24 M 2.— 25/26 M 2.50

27/30 M 3.— 31/35 M 3.50

36/42 M 4.50 43/46 M 5.50

braune flexible Sandalen

sehr leicht und bequem

36/42 M 4.— und M. 4.50

43/46 M 5.— und M. 5.50

Cordpantoffel mit Fleck

36/42 M 1.— 43/46 M 1.50

Lederpantoffel mit Fleck

in schwarz und braun

36/42 M 2.50 und M. 3.50

42/46 M 4.— und M. 4.50

Lederpangenschuhe

36/42 von M 2.50 bis M 5.50

Halbschuhe zum Schnüren u. Knöpfen

in braun und schwarz

36/42 von M 3 und M 7.50

empfehlen

Karl Bidel
Schuhlager

Rind'sche Stiftsgasse 20.

„Warm zu empfehlen ist Zucker's

Patent - Medizin - Seife

gegen unreine Haut, Witzesser,

Pickel,

Rindchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt

Dr. W. In drei Stärken, à 50 Pf.

M. 1.— und M. 1.50.) Dazu

Zuckersch-Creme, 50 u. 75 Pf.

Bei Carl Kreh, Drogerie.

Von Donnerstag auf Freitag

9 Kanarienvogel

abhanden gekommen. Für diesbe-

zügliche Auskunft hohe Belohnung

3401 Castillostrasse 9, I.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten daselbst möbl. Zimmer

frei Kirdorferstrasse 43.

Billige Schlafstelle

zu vermieten. 3385

Mühlberg 14, I. St.

Möbl. 5 Zimmerwohnung

auch Küche und Garten für Monat

August gesucht. Offerten E. Fleisch

Elisabethenstrasse 24. 3421

FÜHRER
Vornehme pikante Qualität.
Alleinverkauf
Fritz Nagel
Homburg v. d. H. Louisenstrasse 87.

10 Stück 10 Pfennig
50 Stück Kiste 4.75 M.

Zweigverein des Evangelischen Bundes Homburg v. d. H. und Umgegend.

Einladung zur Generalversammlung
am **Mittwoch, den 29. Juli 1914, abends 9 Uhr im „Römer“ (I. Stock)**

Tagesordnung:
1) Jahresbericht; 2) Rechnungsablage und Rechnungsprüfung; 3) Antrag
des Vorstandes: „Änderung der bisherigen Organisation des Vereins.“
4) Ergänzungswahl des Vorstandes; 5) Verschiedenes.

Die Mitglieder des Vereins werden zu zahlreichem Besuche der Ver-
sammlung eingeladen. 3416
Der Vorstand.

Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien
für Lebensversicherungen für Männer und
Frauen getrennte Rententafeln.
Gepründet 1833.

Allgemeine Rentenanstalt
zu Stuttgart
Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.

Billigste
Prämientarife für Lebens-
wie für Rentenversicherungen.
Vertreter in allen grösseren Plätzen.

869 Generalagentur Darmstadt, Zimmerstr. 3.

Neu Saalburgia Neu
das flüssige Bodenwachs.
Müheleose Anwendung. Glätteverhütend.
Bier & Henning, chem. techn. Produkte
Bad Homburg v. d. H.



Eine sparsame
Hausfrau kocht
nur auf Gas!

Gebrauchter Handwagen
zu kaufen gesucht. Offerten unter
G. 3418 an die Exped. d. Bl. 3418

Steppdecken
werden angefertigt. (2535)
Mühlberg 10. II.

Ueberraschend schnell wurde ich
von meiner

Flechte

durch Gebrauch von Obermeyer's
Medizinal-Herba-Seife voll-
ständig befreit. Frau M. Knobloch,
München. Herba-Seife à St. 0
Pfg., 30% verstärktes Präpa-
rat M. 1.—. In d. Apotheken u.
i. d. Medizinal-Drogerie C. Kreh,
Drog. O. Volz, und W. Eng-
länder, Parfümerie. 153

für Droschkenkutscher

Stall mit 6 Pferdeplätzen, Heu-
boden, mit elektr. Licht u. Wasser-
leitung, nebst Hofwohnung, 2 Zimmer
Kammer u. Küche für M. 30 monatl.
sofort zu vermieten. 3362
Soalburgstr. 57, Ecke Triftstrasse.

2 Zimmer

Küche und Kammer, abgeschlossener
Vorplatz im Dachstock an ruhige
Leute zu vermieten Näheres
3272 Ferdinands-Anlage 19 p.

Freundliche 3361

3 Zimmerwohnung

mit Küche überall elektrisch Licht
für 25 M. monatl. vom 1. Okt. zu verm.
Saalburgstrasse 57, Ecke Triftstrasse.

Schön möbliertes Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen in der
Exped. ds. Blattes unter Nr. 3415.

4 Zimmerwohnung

in ruhiger freier Lage von kleiner
Familie sofort gesucht. Off. an die
Expedition d. Bl. unter W. 3417.

Verloren

Bernsteinhalskette am 23. Juli
Abzugeben gegen Belohnung
Elisabethenstrasse 30, I.
3423 E. M. Holzmann.

Gfenstöße

zu Dekorationszwecken
preiswert abzugeben. 3420
Elisabethenstr. 24.

Hafer-Bersteigerung

Mittwoch, den 29. Juli 1914
abends 6 Uhr soll die Haferernte
auf den 15 Nr haltenden Acker am
Ferdinandsgarten auf den Stand an
Ort und Stelle öffentlich an dem
Meistbietenden versteigert werden.
Steiglustige wollen sich um die an-
gegebene Zeit am Wege hinterm
Ferdinandsgarten einfinden.

Bad Homburg v. d. H., 27. 7. 1914.
3414 Die Verwaltung
des Versorgungshauses.

Prima Apfelwein

Fflasche 30 Pfg. liefert frei ins
Haus. Versand nach Auswärts in
Fässern sowie in Flaschen.

Apfelweinfabrikerei
Georg Maus,
3356 Elisabethenstr. Nr. 33.

Kammerdiener

(Deutscher)
sucht dauernde Stellung. 27 Jahre
alt, Servis perfekt, auch Feinschm.
versteht die englische und die russische
Sprache. Photographie und Zeug-
nisse vorhanden. Offerten unter
K. 240 a. d. Elbinger Zeitung.
Elbing (Wpr.) erbeten. 3406

Für eine kleine Jagd auf
dem Hunsrück, in der
viel Rotwild steht und auch
Schwarzwild vorkommt, wird
ein junger erfahrener
Jagd-Hüter
gesucht.

Die Stelle soll nicht als
Nebenbeschäftigung ge-
nommen werden und sind
billige Wohnungen einige
Minuten vom Revier zu haben.
Offerten mit Zeugnisab-
schriften und Lebenslauf, Be-
haltsansprüchen unter J. 3402
an die Expedition ds. Bl.

Kanarienvogel

Sonntag Nachmittag entflohen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Ferdinandsanlage 1, part. links.

Alleinmädchen

das selbständig kochen kann gesucht
zum baldigen Eintritt.

3410 Kisseleffstrasse 11 part.

Suche per sofort
ein sauberes Mädchen
evtl. auch zur Aushilfe. 3422

Restaurant Neue Welt.

Parterre-Wohnung

3 Zimmer, Küche u. Zubehör. Gas-
u. Wasserl. a. ruh. kl. Familie z. verm.
3403 Louis Erny, Rathausg. 8.